



Abend-

Zeitung.

44.

Mittwoch, am 20. Februar 1822.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Hell).

Bruchstück aus dem Leben Franz des Ersten,
Königs von Frankreich etc.
(Beschluß.)

Die Schweizer knirschten vor Wuth, als sie sich so überlistet sahen, und zogen eilig nach Mailand, um dieses zu vertheidigen. Allein es kam Uneinigkeit unter ihre Anführer; besonders ward der Oberste der Berner, Albert de la Pierre, von dem Cardinal von Lyon, einem wüthenden Feinde der Franzosen, heftig beleidigt, indem ihm derselbe geradezu Verrätherie und Einverständnis mit den Franzosen vorwarf, worüber La Pierre so aufgebracht ward, daß er mit einem Theile seiner Truppen das Heer verließ und in seine Heimath zurückzog. Franz erhielt nicht so bald hiervon Nachricht, als er diese Stimmung der Schweizer benutzte und Unterhandlungen mit ihnen anknüpfte. Man kam überein, daß den Schweizern eine bedeutende Summe, dem Herzoge von Mailand eine Pension von 60,000 Dukaten von Franz dem Ersten ausgezahlt werden würde, dagegen solle das Herzogthum Mailand den Franzosen übergeben werden. Man war über diese Bedingungen einig, die Geldsummen kamen zusammen; indem die vornehmsten Offiziere ihr Silbergeräth verkauften und das daraus erlöste Geld dem Könige darbrachten.

Allein die Schweizer wurden durch die fürmische Beredsamkeit des Cardinal von Lyon auf

andere Gedanken gebracht. „Das Volk, welches selbst nie Treu und Glauben hält, sagte er: verdient nicht, daß man ihm Wort halte. Darum bemächtigt Euch Flug des bedungenen Geldes und jagt sodann die verrätherischen Franzosen über die Grenze!“ — Sein Rath fand bei den Schweizern Gehör, und sie machten wirklich Anstalt, sich der Wagen zu bemächtigen, auf welchen die bedungenen Geldsummen herbei gebracht werden sollten. Doch der Marschall Launee, von einem seiner Spione gewarnt, vereitelte diesen Anschlag, und die Treulosigkeit der Helvetier ward offenbar, welche nun ebenfalls zur offenen Gewalt in geschlossenen Reihen gegen die Franzosen anrückten, deren Lager bei dem Städtchen Marignano war.

Der Connetable von Bourbon benachrichtigte den König zuerst von der Ankunft der Schweizer. Sogleich ward das französische Heer in Schlachtordnung gestellt. Das Geschütz wurde der Vertheidigung der Lanzenknechte (deutsche Miethtruppen) anvertraut, und die Reiterei nahm die beiden Flügel ein. Es war Nachmittags um 3 Uhr den 13. September. Die Schweizer rückten ohne Trommelschlag, ohne Trompetenstoß in einem düstern Schweigen an; sie machten zuerst einen wüthenden Angriff auf das Geschütz, welches zu erobern ihr Hauptaugenmerk war. Die Lanzenknechte, welchen die früheren Unterhandlungen zwischen Franz und den Schweizern zu Ohren gekommen waren, hielten sich für verra-